

Schulnachrichten aus der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

† Dr. A. A. Heinrich Kellner.

In Bonn starb am 6. Februar der einzige Sohn des berühmten kath. Pädagogen Dr. Lorenz Kellner: Dr. theol. Karl Adam Heinrich Kellner, Professor der Theologie an der kath. theolog. Fakultät zu Bonn, Päpstlicher Hausprälat, Ritter des roten Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife, im hohen Alter von 77½ Jahren. Noch vor wenig mehr als Jahresfrist fühlte ich mich unbeschreiblich glücklich, bei dem so liebenswürdigen alten Herrn an der Mozartstraße im Familienschatz so manches Erinnerungsstück von dessen hochseligem Vater leibhaftig zu sehen, so z. B. den silbernen Pokal aus Marienwerder; das Gebetbuch, eine etwas abgegriffene Nachfolge Christi. Strahlenden Auges erzählte der Greis vom Rigi, den er mehrmals besucht, und von der schönen Schweiz. Zu der prächtigen Kellnerfeier in Brugg, letztes Frühjahr, hat der Verewigte noch seinen Rat und seine Anleitung gegeben. Wir Schweizer Lehrer wollen ihm ein dankbares, frommes Andenken bewahren. Der Name Kellner wird uns immer teuer und verehrungswürdig bleiben.

Dr. K. F.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Luzern. Jugendsparkasse des Schulkreises Sursee. Wie zur Zeit in den „Päd. Blättern“ ausführlich berichtet wurde, gründete der Schulkreis Sursee eine Jugendsparkasse. Dieselbe besteht nun seit zwei Jahren und marschiert recht befriedigend. Auf Ende Jahres 1914 waren es 340 Einleger mit einem Gesamtguthaben von Fr. 4959.24. Dieses ist an Obligationentiteln auf der Luzerner Kantonalbank angelegt. Die Einlagen der Kinder werden vom Lehrer in einem Kassabest bescheinigt und tragen Zins zu 4%, wie die Sparkassengelber der Kantonalbank.

Es ist zu wünschen, daß das segensreich wirkende Institut allseitig gefördert und weiter blühen und gedeihen möge!

Schwyz. Im Inspektorswesen des Kantons ist auf Ende des Schuljahres ein Wechsel zu konstatieren. Der Einsiedler Ortspfarrer H. P. Peter Fleischlin tritt nach 12jähriger erfolgreicher Arbeit im Dienste des Lehrersstandes und der Schule wegen Arbeitsüberhäufung zurück. Als Nachfolger nennt man den als Missionär best. bekannten P. Johannes Evangelist Benziger, der auch auf dem Gebiete der Schule nachweisbare Verdienste und Erfahrung hat. Dem einen herzlichen Dank, dem anderen offenen Willkommen!

Im übrigen geht unser Schulwesen seinen ruhigen und regelmäßigen Gang unter kräftiger und wachsender Oberleitung und inspiert von 4 geistlichen Herren, denen Lehrerschaft und Schulwesen gleich sehr am Herzen liegen und die alle für beide Faktoren Herz und Verständnis haben. Das Verhältnis zwischen Erziehungsbehörden, Inspektorat und Lehrerschaft ist daher auch ein anerkannt gutes.

Die Sektion Einsiedeln-Höfe tagte leztthin zahlreich besucht im Storch in Einsiedeln. Der Stiftsprofessor Dr. P. Damian Buch hielt ein Referat über „Torfmoore und Sihlsee“. Die Lehrerschaft war mit Referat und Referenten sehr befriedigt. Es herrschte reges Leben. Eine 2te Tagung ist bereits wieder für den Sommer in Aussicht genommen. So gedeiht also auch das Lehrervereinswesen in anregender Art.

— Am Kollegium „Maria Hilf“ wurde in den Fastnachtstagen die Oper „Der schwarze Ritter“ aufgeführt, Dichtung von Dr. P. Augustin Benziger O. S. B., Musik von P. Franz Huber O. S. B., Stiftsherren von Engelberg.

— In der Klosterkirche in Ingenbohl wurde am 15. Februar bei Anlaß des 50. Todestages von P. Theodosius Florentini ein Seelengottesdienst gefeiert. Die Gedankpredigt hielt P. Bonifaz Christen, Guardian in Sursee.

Unterwalden. Engelberg. Sport. Am 30. Januar fand ein Skiausflug der Schulkjugend statt, an dem 100 Kinder teilnahmen. Damit war ein Skirennen verbunden mit einer Preisverteilung; am folgenden Tage fand ein Knabensprunglauf statt.

— An der Stiftsschule kam in den Fastnachtstagen Schillers „Wilhelm Tell“ zur Aufführung.

— **Stans.** Zur Erinnerung an den 50. Todestag des P. Theodosius Florentini fand am Kolleg St. Fidelis eine literarisch-musikalische Gedenkfeier statt.

Freiburg i. M. H. H. Theodor Mathis von Ennetbürgen (Nidwalden) erwarb sich den Doktorgrad mit einer Arbeit „Ueber die sittliche Indifferenz der menschlichen Handlung in Anlehnung an den heiligen Thomas“.

Baselland. „Um allen Richtungen entgegen zu kommen, wäre zu empfehlen, das Bulletin über die Verhandlungen des Kantonalvorstandes im „Margauer Schulblatt“ und im „Evangelischen Schulblatt“ zu veröffentlichen. Beide Blätter zählen in unserm Kanton zahlreiche Abonnenten,“ . . . schreibt das „Margauer Schulblatt“ in Nr. 26. unter „Neujahrswunsch aus der basellandschaftlichen Lehrerschaft“. — Die katholischen Lehrer und Schulmänner des untern Kantonsteiles schließen sich obiger Anregung freudig an, trotzdem eine dritte Richtung dabei übersehen worden ist, die ebenso existenzberechtigt wie die beiden andern ist und auch ihr eigenes Organ besitzt.

Wenn im „Margauer Schulblatt“ mehr die freisinnige Richtung, im „Evangelischen Schulblatt“ hauptsächlich der konfessionelle und zwar seit ca. 20 Jahren im „Evangelischen Schulverein Basellands“ der positiv protestantische Standpunkt vertreten sein darf, so müssen wir katholische Lehrer für das vollreiche katholische Birsfeld auch wieder an die katholische Richtung in Schul- und Erziehungsfragen erinnern, welche ihr Ausspracheorgan seit 21 Jahren in den „Pädagogischen Blättern“, der nunmehrigen weit ausgebauten „Schweizer-Schule“ besitzt.

Was also dem einen recht ist, ist dem andern billig.

S.

— Die Lehr- und Lesebücher an unsern Primarschulklassen sind bis bis auf weiteres folgende: Für die 1. Klasse: Thurgauer Fibel. Für die 2. bis 5. Klasse: etwas Eigenes: Die Lesebücher der Primarschule des Kantons Basellandschaft. Für 6., 7. und 8. Klasse: an Stelle des bernischen „Für Kopf und Herz“ das 5. Klasselesebuch und die gebrauchten Exemplare des Buches „Für Kopf und Herz“. An den beiden Enden unseres basellandsch. Primarklassenbaues besitzen wir somit außerkantonale Bücher, welche beide man durch bessere und passendere zu ersetzen trachtet, die der Eigenart unserer Verhältnisse entsprechen.

Für den Bibelunterricht soll eine durch eine Kommission von Pfarrern und Lehrern in Verbindung mit dem Schulinspektor ausgearbeitete „Biblische Geschichte“, reformierte Ausgabe, in einer Probeauflage erscheinen. Katholische Lehrer benützen nebenher die „Benziger Bibel“ für die katholischen Kinder oder treiben Sittenlehre.

Graubünden. Disentis. Die Zöglinge der Stiftsschule haben in den Fastnachtstagen das Schauspiel „Prinz Eugen“ von Martin Greif zur Darstellung gebracht.

Appenzell J.-A. Der Erziehungsrat (bei uns Landes-Schulkommission geheißen) hat in einem Rekursfalle gegen eine Schulpflege betr. Nichtentlassung eines Schülers aus der Primarschule, in Anlehnung an die Stellungnahme der kant. Lehrerkonferenz folgenden Präjudiz-Beschluß gefaßt:

„Wer im Jahresabschlusszeugnis in den 3 Hauptfächern Lesen, Aufsatz (inkl. Sprachl.) und Rechnen in der Leistungsnote die Summe von 9 Punkten überschreitet, hat die Klasse zu repetieren. Diese Maßregel gilt auch für die Schüler der obersten (7.) Klasse.“

Aus diesem Urteil der Erziehungsbehörde spricht deutlich das Bestreben, den innerrhodischen Schulwagen auf dem Geleise zu halten.

St. Gallen. Vermächtnisse. Der in St. Gallen verstorbene Fellschneider Käf vermachte an die evangelischen Schulen Altstätten ca. 40'000 Fr. — Herr Bankdirektor Grütter in St. Gallen schenkte der städtischen Ferienkolonie 25'000 Fr.

Schweiz. Lehrerverein. Zu Delegierten der Sektion St. Gallen wurden gewählt die Herren R. Führer und Felber-St. Gallen, Heer-Rorschach, Heule-Wallenstadt, Schönenberger-Rorschacherberg, Torgler-Richtensteig und S. Walt-Thal. Die Nomination des konservativen Vertreters sei in einer engern Vereinigung katholischer Lehrer in Gossau erfolgt.

Versammlungen. Konferenzen sind diesen Winter so selten wie Gehaltserhöhungen. Dafür sind die verschiedenen Erziehungsvereine um so rühriger. Das ist auch ganz natürlich. Wo der Vater einer Familie als Deutscher oder Oesterreicher in den Krieg gezogen, oder als Schweizer an des Landes Mar! steht, wo Verdienstlosigkeit oder Krankheit usw. Einkehr gehalten, wo hungernde und frierende Waislein um Hilfe schreien, da muß etwas getan werden und zwar nicht bloß für die leidlichen, sondern auch für die geistigen Bedürfnisse der Kinder.

So hat die Sektion Wil nach einem Vortrag von Lehrer und Bezirks-Schulrat Benz in Marbach beschloffen, das Gebiet ihrer Tätigkeit auch auf die Pflege armer verwahrloster Kinder auszubehnen. — Die Sektion Neu- und Obertoggenburg lud zu ihrer Versammlung auch die Volks- und Jünglingsvereine ein. H. P. Dr. Gregor Koch sprach über Krieg und Erziehung

Aus dem amtl. Schulblatt. Bekanntlich besitzen wir für die 1. Klasse der Primarschule ein vortreffliches Lesebüchlein. Wo dasselbe schon in diesem Schuljahre gebraucht wurde, kann es auch für das kommende Schuljahr bezogen werden. Wo aber die alte Fibel im Gebrauche war, muß mit Rücksicht auf den noch großen Vorrat auch im neuen Schuljahr damit vorlieb genommen werden. — Der Erziehungsrat beschloß auch zu beantragen, das Verlagsrecht der neuen Fibel von den Verfassern zu übernehmen und eine neue unveränderte Auflage dieses Schulbüchleins erstellen zu lassen.

— An der katholischen Kantonsrealschule wurde das Schauspiel von W. Molitor „Die Blume von Sizilien“ aufgeführt nach einer Bearbeitung von P. Edlestin Muff O. S. B.

— Gohau. Die Schulsuppenanstalt Gohau (am 3. Nov. 1914 eröffnet) wird täglich von 243 Kindern besucht. Bis zum 31. Januar l. J. sind 10'995 Brötchen und ebenso viele Portionen Suppen verabreicht worden. Die Institution wird durch freiwillige Beiträge gespeien. In sehr verdienstlicher und uneigennütziger Weise steht die Betriebsleitung der Schulsuppenanstalt wie der Volkstüche in den bewährten Händen des Hrn. Lehrer Karl Müller.

— Aus dem Rheintal. In Altstätten tagte leztthin der rheintalische kath. Erziehungsverein. H. Stadtpfarrer Dr. Helg und Fr. Ida Kobler boten der sehr stark besuchten Versammlung im Mädchenschulhause zwei Probelektionen, über die Vollmacht des Priesters, Brot in den Leib Christi zu verwandeln und über das Gleichnis: Der barmherzige Samaritan. Beide Bekehrproben mit Schülern der 4. und 5. Klasse erweckten großes Interesse und befriedigten allenthalben.

In der darauf folgenden Versammlung im Saale zur Pfestegg, der von Gästen vollgepfropft war, referierte Herr Reallehrer Schwend in seiner stets originellen Weise über die Geschichte der großen Anfangsbuchstaben, oder wie wir in der deutschen Sprache zum Großschreiben der Dingwörter gekommen sind. Wie hätten unsere Buben und Mädels eine Freude, wenn der inszenierte Feldzug gegen die großen Anfangsbuchstaben von Erfolg gekrönt wäre! Doch werden diese vorderhand noch nicht aus unsern Büchern verschwinden und fortfahren, die lernende Jugend „an Leib und Seele“ zu quälen, trotz der lebhaften Zustimmung, die der reformlustige Referent von allen Seiten erntete. Auf Wunsch der Versammlung soll die sehr interessante Arbeit in der „Schweizer-Schule“ erscheinen. Die „Schweizer-Schule“ als Neu- und Umgestaltung der „Päd. Blätter“ wurde vom Präsidenten, Hrn. Bezirksschulrat Benz, warm empfohlen und dem Hrn. Redaktor Frei in Einsiedeln die hingebende und grundsatztreue langjährige Wirksamkeit aufs beste verbaut. Referenten für die nächste Versammlung sind H. Prof. Zünd und Fr. Birrell, Lehrerin.

Aargau. Kath. Erziehungsverein. Unsere neueste Organisation hat mit einem gegenwärtigen Bestand von 138 zahlenden Mitgliedern — 50 Lehrer, 46 Lehrerinnen, 38 Geistliche, 4 Laien — einen gewiß höchst erfreulichen Anfang genommen. Nun haben wir eine Basis, auf der sich weiterbauen läßt, und wir wollen es mit Freuden tun. Der Mitgliederbestand soll zunächst auf 200 gebracht werden. Der „Schweizer-Schule“, an der ja auch mehrere Aargauer mitarbeiten, soll weiteste Verbreitung gesichert werden. Für Adressen ist der Vorstand stets dankbar. Das Hauptarbeitsfeld wird aber immer sein das Studium der katholischen Pädagogen. Kellner hat leztes Frühjahr würdig den Reigen eröffnet. P. Theodosius Florentini dürfte folgen. Leider wird dieses Frühjahr infolge der Kriegslage keine Versammlung möglich sein. Wir bitten aber unsere Mitglieder, unserer Sache nicht bloß treu zu bleiben, sondern sie zu fördern durch Sammeln von Mitgliedern und Verbreitung der „Schweizer-Schule“. Sobald es die Verhältnisse gestatten, wollen wir uns in Brugg wieder bei ernster Arbeit und in frohem Kreise treffen.

Statuten des aarg. kath. Erziehungsvereins:

1. Der aarg. kath. Erziehungsverein als Sektion des schweiz. kath. Erziehungsvereins ist eine freie Vereinigung von Lehrern, Geistlichen, Gebildeten, Eltern und Erziehungsfreunden überhaupt zwecks Erhaltung und Förderung kath. Erziehung im Aargau.

2. Zur Erreichung des Vereinszwecks veranstaltet der Verein ordentlicherweise jedes Frühjahr eine Hauptversammlung, außerdem sucht er durch Kurse, Vorträge, literarische Tätigkeit etc. sein Ziel zu erreichen.

3. Ein mehrgliedriger Vorstand leitet die Geschäfte. Präsident und Vorstandsmitglieder werden von der Hauptversammlung auf 4 Jahre gewählt.

4. Bedingung für die Mitgliedschaft: Bezahlung eines Jahresbeitrages von mindestens 1 Fr. und Förderung des Vereinszwecks.

Der Vorstand setzt sich gegenwärtig zusammen wie folgt: Dr. Karl Fuchs, Bezirkslehrer, Rheinfelden, Präsident; Alb. Stutz, Lehrer, Gansingen, Aktuar; Jos. Welti, Lehrer, Zuggern, Kassier; E. Dubler, Pfarrer, Brugg; Frid. Meyer, Pfarrer, Wohlen; Marie Kaiser, Lehrerin, Auw; Jos. Winiger, Lehrer, Wohlen.

Thurgau. T. Trotz der ungünstigen Zeittage wagte es der thurg. Regierungsrat gleichwohl, dem Volke eine Ergänzung zum bestehenden Schulgesetz zur Abstimmung zu unterbreiten. Das thurg. Schulgesetz datiert aus dem Jahre 1869. Damals war der Thurgau ein fast ausschließlich agrarischer Kanton. Mit Rücksicht auf diesen Umstand war die Schulzeit folgendermaßen festgelegt: Sechs Jahre Alltagschule und drei Jahre (für die Mädchen zwei) Sommerrepetierschule zu vier wöchentlichen Unterrichtsstunden und Winteralltagschule. So hatten die Eltern den Sommer über die größeren Kinder zu Hause und konnten sie zur Arbeit verwenden. In den 45 Jahren seit Erlaß dieses Gesetzes hat sich aber in unserm Kanton wirtschaftlich ein großer Umschwung vollzogen. Heute überragt die in der Industrie tätige Bevölkerung an Zahl die Bauersame. Für die erstere ist aber der schulfreie Sommer ihrer älteren Kinder weder nützlich noch angenehm, denn es fehlt eine richtige Beschäftigung. „In müßiger Weise aber schafft der böse Geist.“ Einer Eingabe der Gemeinde Arbon folgend, schuf deshalb die Regierung den Gesetzesentwurf, welcher den Gemeinden gestattet, acht ganze Schuljahre einzuführen, wofür dann das neunte wegfällt. Diese Vorlage wurde am 10. Januar lezhin mit rund 12,000 Ja gegen 8000 Nein vom Souverain angenommen. Damit ist den Gemeinden die angenehme Möglichkeit geboten, die Schulzeit ihren örtlichen Verhältnissen anzupassen. Bereits haben Adorf und Steckborn die Neuerung beschlossen, Arbon, Kreuzlingen u. a. größere Ortschaften werden bald folgen. Die Abstimmung aber hat bewiesen, daß die Bevölkerung nicht so widerspenstig ist, wie man sie vielfach beurteilen hört.

Genf. Die Hochschule von Genf zählt im gegenwärtigen Wintersemester 909 Studierende, 750 weniger als im Vorjahr. Von der erwähnten Anzahl sind 119 Genfer, 122 Schweizer und 668 Ausländer.

Auszug aus der Jahresrechnung 1914

der Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

(Nach Artikel 6 und 28 der Statuten vom 1. Januar 1915.)

Einnahmen:

Saldo v. 31. Dez. 1913	Fr. 41. 25
Postchecksaldo „ „	„ 164. 45
Monatsbeiträge	„ 2545. 75
Eintrittsgelder	„ 24. —
Kapitalrückbezug	„ 2000. —
Zinse	„ 475. 80
Total-Einnahmen	Fr. 5251. 25

Ausgaben:

Anlagen	Fr. 4215. 40
Krankengelder	„ 638. —
Checksaldo	„ 154. 45
Diverses Porti, Entschäd., Rückverg., Experte usw.	„ 220. 60
Barsaldo	„ 22. 80
Total-Ausgaben	Fr. 5251. 25

Vermögensausweis:

Reines Vermögen am 31. Dez. 1914 Fr. 12,076. 80

„ „ „ 31. Dez. 1913 „ 9,893. 30

Vermögensvermehrung im Jahre 1914 Fr. 2,183. 50

Obige Rechnung wurde geprüft und richtig befunden.

10. Februar 1915.

Die Kommission.

Sprechstelle der Schriftleitung.

Für mehrere freundliche Zuschriften, die auf verschiedene Versehen im Verzeichnis der Freiburger Dissertationen hinwiesen, spricht die Schriftleitung den verbindlichsten Dank aus. Die verehrten Leser und besonders die durch diese Mängel betroffenen Doktores wollen gütigst entschuldigen, da die Dissertationen der Schweizer aus jenen der Ausländer herausgehoben werden mußten. In einer nächsten Nummer wird ein berichtigender Nachtrag folgen.